



ORGAN DES LANDESVERBANDES DER EISENBAHNER.

Redaktion und Administration:
Budapest, VII., Rottenbiller-utca Nr. 1, I. Stock 10
wohin alle Briefe und Sendungen zu adressiren sind.

= Erscheint =
jeden Freitag.

Pränumerationspreise:
Monatlich — fl. —.40 (K —.80) | Halbjährlich — fl. 2.40 (K 4.80)
Vierteljährlich — » 1.20 (« 2.40) | Einzelne Nummer » —.10 (« —.20)
Verbandsmitglieder erhalten das Organ unentgeltlich.

Kollegen! Brüder!

Die ganze selbstbewußte Arbeiterschaft Ungarns ist im Fieber. Denn sie muß neue Rechte erkämpfen.

Die den Arbeitern aufzuoktroierende *Almosenversicherung* ist die vollkommenste Ungerechtigkeit und eine geradezu unbegrenzte materielle Schädigung ihrer Rechte. Denn nicht der Arbeiter wird gegen Unfall versichert, sondern der Unternehmer gegen die Abfertigung bei einem Unglücksfalle.

Damit nun das Unglück fertig sei, ist auf der Schwelle das *Streikgesetz*. Man will uns nun vollständig knebeln. Neben dem Sklavengesetz der Feldarbeiter soll jetzt auch jenes der Industriearbeiter «gesetzlich sanktioniert» werden, damit sich die Unternehmer ungestört des Profits erfreuen können.

Diese beiden Gesetzanträge sind auch für uns Eisenbahner gefährlich, weshalb wir uns kräftig gegen diese Ungerechtigkeiten vertheidigen müssen.

Sonntag, den 2. Dezember, werden in allen größeren Bahnstationen Ungarns

Eisenbahner-Protest-Versammlungen

stattfinden mit folgender *Tagesordnung*:

1. Die Unfallversicherung.
2. Das Streikgesetz.

Wir fordern unsere Kollegen auf, *sich zeitig vorzubereiten*.

Bei den Versammlungen mögen Alle da sein, damit unser Protest Gewicht und Gehalt habe.

Mit Brudergruß
Das Organisatioskomité.

Aufruf

an die Angestellten der Südbahn!

Der Verband der Eisenbahnarbeiter Ungarns hält für die Südbahn-Angestellten Sonntag, am 25. November in *Székesfehérvár* eine

Landeskonzferenz.

Alle Ortsgruppen und Zahlstellen, unter deren Mitglieder auch Südbahnangestellte sind, mögen Delegirte entsenden. Je einen Delegirten können auch solche Gemeinden senden, wo mehrere Südbahner wohnen, jedoch noch keine Zahlstelle sich konstituirte.

Die Landeskonzferenz wird sich mit dem *an die Südbahn-Direktion eingereichten Memorandum*, sowie mit den *Organisationsarbeiten* befassen. Es wäre wünschenswerth, wenn sämtliche Brüder von den ungarischen Linien der Südbahn an der Konferenz sich vertreten ließen. Je kraftvoller

unsere Organisation, umso machtvoller werden die Beschlüsse der Landeskonzferenz sein und umso eher wird es uns möglich, unser gutes Recht siegreich zu erringen.

Von dieser Nummer unseres Blattes bekommen diejenigen Ortsgruppen, deren Mitglieder zur Südbahn gehören, eine größere Anzahl Agitations-Exemplare, die auf allen Strecken der Südbahn und überall, wo unorganisirte Südbahner sind, eifrig zu verbreiten sind.

Auf zur Arbeit, Kollegen!

Mit Brudergruß

Die Leitung
des Eisenbahnerverbandes.

Streikrecht — Streikgesetz.

Diese Frage beschäftigt nun seit einiger Zeit sämtliche Schichten der ungarischen Bourgeoisie und mit Stolz können wir auf sie heruntersicheln, denn Alle, Alle, ob Gesellschaften oder einzelne Personen, ob Minister oder Alltags-Skribler, kommen nicht weiter, als sie eben schon vor 10 und 15 Jahren gewesen sind: nämlich, daß sie nur schimpfen und die Knebelung der aufstrebenden Arbeiter fördern können. Während Handelskammern, Gewerkekorporationen, Landesindustrieverein, Eisenwerks- und Maschinenfabrikanten, vereinigte Baumeister, Architekten, Ingenieure, ja sogar Stadt- und Komitatsmunicipien auf die Organisationen schimpfen und bellen, während der Handels- und auch der Justizminister Ungarns verspricht, dem schmutzigen Unternehmertum den Gefallen zu erweisen und die freie Bewegung der Arbeiter einzuschränken oder gänzlich unmöglich zu machen, steht die organisirte Arbeiterschaft stolzerhobenen Hauptes da. Sie weiß es, um was sich's handelt, sie weiß, daß dem sozialen Kampf, der in den Streiks seinen Ausdruck findet, tiefere, von der Bourgeoisie unverstandene Ursachen zu Grunde liegen.

Möge die herrschende Bourgeoisie thun, was sie nicht lassen kann, die Arbeiterschaft Ungarns weiß es, was sie von ihr zu erwarten hat, und wird gewiß über eventuelle Präventivmaßregeln nicht überrascht sein, sondern sich ganz einfach den neuen Verhältnissen anpassen. Wir können aber schon jetzt erklären, daß durch solche Mittel die Streiks nicht weniger, sondern nur intensiver geführt werden.

Was versteht ein Polónyi, der Auswanderungsagent und gewesene Fiskal aller Bordellhäuser, von dem Elend der Arbeiter. Kann sich Polónyi das Leben eines intelligenten Arbeiters vorstellen, dem man für seine Leistungen nicht so viel gibt, um sich mit seinen Kindern sättigen zu können. Polónyi wird sagen, der Arbeiter ist nicht verpflichtet, für schlechte Zahlung zu arbeiten, er kann weiter gehen; aber nur allein, denn wenn mehrere Arbeiter zusammen und zu gleicher Zeit dasselbe thun, so bedeutet dies nach seinem Kodex eine Erpressung und kann nach dem Strafgesetzbuch bestraft werden. Den Betrug aber, den der Arbeitgeber dadurch begeht, daß er jeden Arbeiter einzeln schlecht bezahlt, an jeden Einzelnen die möglichst höchsten, oft unerfüllbaren Anforderungen stellt und dabei die Noth jedes Einzelnen gegen Jeden als Antreibepetische benützt, erkennt Herr Polónyi für keine Erpressung. Herr Polónyi scheint gar nicht zu wissen, daß das Bestreben der ganzen Geschäftswelt darauf gerichtet ist, für die Produkte welcher Art immer gute Preise zu erhalten. Und nachdem doch die Arbeiterschaft der eigentliche Produzent, als Masse zugleich der Hauptkonsument ist, die guten Preise von den schlechtbezahlten Arbeitern herausgepreßt werden.

Aus dieser kleinen Thatsache können Herr Polónyi und seine Gleichgesinnten erkennen, daß die Arbeiterschaft zwischen zwei Mühlsteine gedrängt ist. Der Arbeitgeber (Staat, Máv., Südbahn u. s. w.) trachtet die Arbeitskraft der Arbeiter so billig wie nur möglich auszubeuten, der Geschäftsmann aber trachtet für die an die Arbeiter zu verkaufenden Verbrauchsartikel, Lebensmittel, Wohnung etc. hohe Preise zu erzielen. Das sind die Grundursachen, die die Arbeiterschaft zwingen, sich zu vertheidigen, ja dazu drängen, ihre Lage zu verbessern. So lange dies auf friedlichem Wege möglich ist, wird die Arbeiterschaft in keinen Streik treten.

Bei uns in Ungarn ist es aber in dieser Beziehung schlechter, als in jedem anderen Staate bestellt. Weil man hier planmäßig an der Erschwerung der Lebenshaltung für die arbeitende Klasse manipulirt. Wir haben schon öfter auf die Grenzsperr gegenüber Serbien, Rumänien und auch

anderen Staaten für die Fleischeinfuhr verwiesen, durch welche die Fleischpreise mit 50 bis 100 Prozent gestiegen sind. Umsonst sind Pferdefleisch-Verkaufsstellen, umsonst wird Aasfleisch — sterilisiertes Fleisch — ausgehakt, der Arbeiter muß bei seiner Arbeit hungern.

Was den Arbeitern in Ungarn eine gute Ernte nützt, beweist eben das jetzige Jahr. Der Mehrertrag der heurigen Ernte gegenüber des Vorjahres beträgt 9,000.000 Mtz. Weizen, 19,000.000 Mais (Kukuruz), 1,000.000 Mtz. Gerste, 9,000.000 Mtz. Kartoffeln, 1,400.000 Mtz. Hafer und 3,000.000 Mtz. Zuckerrüben. Also von den Hauptprodukten der Landwirtschaft sind in diesem Jahre nicht weniger als um 42,400.000 Mtz. mehr gewachsen als im Jahre 1905; um wie viel essen wir nun billigeres Brot, welche Lebensmittel sind in diesem Jahr überhaupt billiger als im verflossenen Jahre? Kein einziges. Brot, Viktualien, Hülsenfrüchte usw. haben nicht nur dieselben Preise, sondern sind um ein Gutes noch gestiegen. Wir sehen, die Natur hat nicht gestreikt, von Allem ist in Ungarn in Fülle vorhanden und doch ist Alles theuer und doch leidet das Volk Hunger.

Was ist die Ursache dieser Theuerung? Vielleicht die hie und dort ausgebrochenen Streiks der Feldarbeiter, welche man mit Gendarmerie und Militär schmählichst unterdrückte?

Hier half das Darányi'sche Sklavengesetz, in neun Komitaten wurden auf Grund dieses Gesetzes nicht weniger als 1581 Arbeiter zu 37.705 Tagen Arrest verurtheilt. Außerdem gibt es noch in den verschiedenen Komitaten 1869 verurtheilte Feldarbeiter. Dann gibt es Komitate, welche überhaupt keine Ausweise über die Verurtheilung der Feldarbeiter lieferten, doch auf Grund der Korrespondenz ist es festzustellen, daß es in diesem Jahre der guten Ernte nicht weniger als 5000 verurtheilte Feldarbeiter gibt, welchen zusammen nicht weniger als 350 Jahre Gefängniß zugeurtheilt wurden. Trotzdem erschrecken die Feldarbeiter nicht und kämpfen den Kampf um ihre Interessen weiter und dies ist uns auch Beweis genug, daß man mit Präventivmaßregeln die Streiks nicht verhindert, es müssen die Ursachen behoben werden.

Die Ursachen geben uns das Recht zur Vertheidigung und dieses Recht kann man uns auch mittelst hunderte Gesetze nicht rauben. Für uns ist der Streik nur ein Mittel und nicht der Zweck. In dieser unserer Auffassung lassen wir uns auch in Zukunft nicht irreführen, die gemeinsamen Interessen der Arbeiterschaft sind zu heilig, als daß wir auf deren Vertheidigung verzichten könnten. Denn auch wir Eisenbahner sind genau so ausgebeutet, wie die Feldarbeiter. Auch wir stehen im Kampfe mit den größten Arbeitgebern Ungarns, den staatlichen und privaten Eisenbahnunternehmungen. Deshalb unverdrossen vorwärts im Kampfe gegen *Ausbeutung* und *Willkür*!

Fort mit allen bürgerlichen Zeitungen! Genossen, lasset Euch von diesen Blättern nicht mehr länger belügen und betrügen! Leset und verbreitet die Népszava und Volksstimme!

Unser Memorandum.

(Fortsetzung.)

Arbeitszeit.

Die tägliche Arbeitszeit werde mit neun Stunden festgesetzt. Wo der Dienst fortwährend versehen werden muß, soll die Arbeitszeit nicht mehr als 14 Stunden ausmachen, mit nachheriger 24stündiger Rast. Wenn der Betrieb keine Unterbrechung erleiden darf, so erhält der betreffende Arbeiter im Sinne der Gehaltstabelle 50%, und für Hilfeleistungen bei Verkehrsstörungen 100% Zulage.

Entsendungen.

Bei Entsendungen ist, wenn die Arbeit vom Eintheilungsort über drei Kilometer entfernt, eine 50%-ige Gehaltszulage zu zahlen.

Auszahlung.

Bei der Auszahlung erhält jeder Arbeiter und Angestellte einen Ausweis, auf welchen der Gehalt und die verschiedenen Lohnabzüge verzeichnet sind.

Freikarte.

Jeder Arbeiter möge nach einjähriger Dienstzeit eine mit Photographie versehene Freikarte erhalten. Die Frau des Angestellten und dessen minorene Kinder mögen jährlich vier Freikarten, und die übrigen Karten wie bisher, um den halben Preis bekommen.

Beleuchtungs- und Heizungsmaterial.

Der Begünstigungspreis für Holz und Kohle sei in monatlichen Raten zu entrichten.

Bei jeder Station sei der Anzahl der Angestellten entsprechend, genügendes Heizmaterial vorhanden.

Beleuchtungsmaterial zu billigen Preisen mögen auch dem Arbeitspersonal zugänglich gemacht werden.

Übertretung im Dienste der Máv.

Wir bitten bezüglich der aus dem staatlichen Eisenwerken im Dienste der Máv. übertretenden Arbeiter, im Sinne der ministeriellen Verordnung vom 29. März strengstens vorzugehen.

Die Besetzung freigewordener Stellen.

Jede freigewordene Stelle, u. zw. Diener, Praktikanten und Unterbeamtenstelle ist in erster Reihe gewesenen Eisenbahnern zu reserviren.

Arbeiterhäuser.

Die Máv. soll, als Arbeitgeber, moderne, allen Sanitätsanforderungen genügende Arbeiterhäuser bauen und selbe billigst an die Arbeiter vermieten.

Werkstätten-Ordnung.

Die Werkstätten-Ordnung soll, in Folge des Disziplinargerichtes, entsprechend modifizirt werden.

Militärdienst.

Die bei der Máv. ausgebildete oder wenigstens ein Dienstjahr verbrachte Arbeiter sollen nach der Militärzeit wieder angestellt werden.

Zur Waffenübung einberufene Arbeiter und Angestellte erhalten während dieser Zeit ihren vollen Gehalt.

Uebergangs-Verordnungen. Arbeitslohn.

Bei Akkordarbeit ist 20% als allererster Lohn und dementsprechend 20% Arbeitspreiserhöhung. Der Minimallohn der Industriearbeiter beträgt 3 Kronen.

Die im Taglohn arbeitenden gewerblichen Arbeiter erhalten 20 Prozent Lohn-erhöhung, jedoch mit der Ergänzung, daß wenn ihr Gehalt trotz der 20% Lohn-erhöhung weniger als 5 Kronen wäre, so wird derselbe mit Guttheißung der Zulage auf 5 Kronen erhöht.

Auch für die anderen, nicht gewerbliche Arbeit verrichtenden Arbeiter bitten wir die 20%ige Lohnerhöhung, und wenn der Gehalt auch so weniger als 3 Kronen

wäre, so wird derselbe auf diese Summe ergänzt.

Entlassung kranker Arbeiter.

Alle jene Arbeiter, die ihre Berechtigung für das Wochengeld verloren haben, sollen innerhalb eines Jahres nicht entlassen, beziehungsweise nicht aus der Mitgliederliste gestrichen werden können.

Speziale Bitten einzelner Dienstzweige.

Bahnarbeiter.

Arbeitszeit.

Die Arbeitszeit wird von der Meldung zum Eintheilungsort angefangen berechnet. Wenn man früher wegfahren oder erst später einfahren kann, so wird diese Arbeitszeit als Ueberstunden berechnet. Der Transport der Werkzeuge geschieht während der ordentlichen Arbeitszeit.

Aussendungen.

Bei Aussendungen ist, wenn die Arbeit vom Eintheilungsort über 3 Kilometer entfernt ist, eine 50prozentige Zulage zu gewähren.

Halbarbeit.

Die sogenannte Halbarbeit soll möglichst beschränkt werden.

Wenn wegen Regenwetter die Arbeit unterbrochen werden muß, so ist dennoch der ganze Taglohn zu berechnen.

Urlaub.

Bei Arbeitsmangel soll, bei Einhaltung aller Rechte, stets der im Dienst jüngste Arbeiter beurlaubt werden und bei der Wiederaufnahme der Arbeit stets der dienstälteste Arbeiter einberufen werden.

Arbeitslohn.

Hinsichtlich der Arbeitslöhne berufen wir uns auf die Uebergangsverordnungen, indessen soll der kleinste Taglohn der Bahnerhaltungsvorarbeiter 3 Kronen 40 Heller betragen.

Auszahlung.

Die Auszahlung geschieht zweimal monatlich, am ersten und fünfzehnten eines jeden Monats.

Inspektionsdienst.

Für nächtlichen Inspektionsdienst wird die Hälfte des Taglohnes bezahlt.

Die Inspektionsdienenden erhalten auch für die kürzeste Arbeit den ganzen Taglohn.

Wenn die Arbeiter keinem Inspektionsdienst zugetheilt sind, so sollen sie nach Ablauf der Dienstzeit dorthin gehen können, wohin sie wollen.

Jeder Dienst, ob bei Tag, oder bei Nacht, welcher länger als 10 Stunden dauert, einschließlich der Nebelwacht, wird als Ueberzeit berechnet.

Zum Nebelwachtdienst erhalte Jeder einen pelzgefütterten Mantel und Stiefel.

Freikarte.

Jene Arbeiter, welche nicht im Eintheilungsort wohnen, erhalten zeitweise eine Freikarte und ein eventuelles Einkaufsbüchel.

Jene Arbeiter, welche zu keiner zeitweisen Freikarte berechtigt sind, erhalten auch in der Mitte der Woche einen Revers zum Nachhausefahren.

Schutzhäuser.

Für die an der Linie arbeitenden Arbeiter sollen Schutzhäuser errichtet werden, in welchen man eventuell auch schlafen kann. Wo dies unmöglich ist, da erbitten wir 1 Kr. 20 H. als Schlafgeld.

Verbot der Privatarbeiten.

Die in unserer freien Zeit für die Vorgesetzten zu verrichtenden Arbeiten sollen strengstens verboten werden.

Besetzung von Bahnwächterstellen.

Bei diesen Stellen sollen in erster Reihe Bahnarbeiter berücksichtigt werden.

(Fortsetzung folgt.)

RUNDSCHAU.

Unser Verlust.

Genosse Anton Bulyáki, ein eifriges Mitglied unseres Verbandes der Arader Ortsgruppe, starb in Arad im 41. Lebensjahre. An dem Begräbniß nahmen die Genossen theil; unser Verband legte einen schönen Kranz auf die Bahre des Verstorbenen.

Man photographirt bereits!

Der Urheber und Aufseher der grünen Wagen war bis zur letzten Zeit Polizeirath Ferdinand Urs, welcher sich jetzt pensioniren ließ. Das heißt, vollständig ist er noch nicht in Pension, obwohl er den Pensionsgehalt bezieht, auf die grünen Wagen gibt er längst nicht mehr Acht und selbst die Sozialisten läßt er nicht mehr in den Einzelkarzer sperren. Deshalb langweilt er sich aber nicht, denn durch die Straßenbahnunternehmungen hat er sich einen ausgezeichneten Arbeitskreis geschaffen. Hívös und Jellinek erkannten sofort das Genie in dem Pensionisten und ernannten ihn zum *Straßenbahn-Oberaufseher*, welcher nun die «ungezogenen» Angestellten zu schuhriegeln hat. Hívös dachte jedenfalls beim Unterschreiben des Vertrages:

— Und jetzt sollen die Kerle streiken!

Die Jüngeren halten diesen Ausspruch für so gelungen, daß man ihn als Devise in den Amtsräumen aufhängen will. (Welche Prozedur mit Hívös und Jellinek geschehen sollte. Anm. des Setzers.) Urs war nun schon längere Zeit im Amt, hatte aber gar nichts zu thun und so verfiel er auf den grandiosen Gedanken, sämtliche Kondukteure und Wagenführer der Gesellschaft zu photographiren. Die Bilder wurden in einer Art Polizei-Album aufbewahrt. Bald wird die Reihe an die Fingerabdrücke, Dzsiu-dzsiu und andere schöne Dinge kommen. Hja, Ordnung muß halt sein! «Und jetzt sollen die Kerle streiken!»

Die Bewegung der Südbahner.

In den Spalten unseres Blattes war schon oft die Rede von der Lage dieser Angestellten. Wir detaillirten bereits auch einzeln ihre Beschwerden und Wünsche.

Die Korrespondenz unseres Blattes befaßt sich fortwährend mit den Klagen der Südbahner und unlängst erst haben die Angestellten, d. h. unser Verband beim Landeskongreß ihre Klagen und Beschwerden in Form eines Memorandums der ungarischen Geschäftsleitung der Sb. eingereicht. Zwei Monate sind seitdem verflossen, die Klagen vermehren sich und unter den Angestellten wächst die Empörung und Unruhe. Wie wenn die Geschäftsleitung das verspürt hätte oder Kenntniß hätte von der Empörung der Angestellten, denn sie antwortete endlich auf das Memorandum. Vorige Woche erhielt unser Verband folgende Zusage:

Kön. ung. Südbahngesellschaft.
Geschäftsdirektion.

8590/A. sz. Budapest, 11. Nov. 1906.

Dem Präsidium
des Landesverbandes der Eisenbahnarbeiter
Budapest.

Mit Bezugnahme auf das am 15. September, die dringende Verbesserung der Lage der Südbahn-Angestellten bezweckende Memorandum, haben wir die Ehre, Sie zu verständigen, daß diese Gedenschrift die Sache *eingehenden Studiums ist*, gegenwärtig sind wir aber nicht in der Lage, einen bestimmten Bescheid zu ertheilen.

Sobald wir dieses Studium beendet und uns über jeden Punkt des Memorandums genügend orientirt haben, werden wir den g. Verband verständigen, *eine aus unseren Arbeitern gebildete Deputation uns zuzuschicken*, welcher wir in dieser Sache unsere Beschlüsse mittheilen werden.

Die Geschäftsdirektion.

Der Ton des Briefes ist sehr höflich, denn wir sind von manchen Geschäftsleitungen der Máv. nicht gewöhnt, so höfliche Briefe zu erhalten. Aber wenn wir schon mit der Form des Briefes zufrieden sind, so sind wir dies keineswegs mit dem eingehenden Studium, *welches schon bisher viel zulange dauert*.

Die Klagen der Südbahner sind so sehr berechtigt, daß es wirklich überflüssig ist, Monate der Ueberlegung zu widmen.

Nicht nothwendig und auch nicht empfehlenswerth, selbst im Interesse der Gesellschaft nicht. Denn die Unzufriedenheit und Erbitterung der Angestellten verletzt ja nur ihre Interessen, nachdem die ernste, ruhige Arbeit einen Mangel erleidet. Nicht davon zu reden, daß die Lage der Sb.-Angestellten im Namen der Menschlichkeit Hilfe erheischt.

Das Leben der österreichischen Angestellten ist im Vergleich zu dem unseren geradezu paradiesisch. Bitte uns also nicht als *Stiefkinder* zu betrachten.

Wir sind die Vertreter der *friedlichen* Entwicklung. Das Verschieben erhöht nur das Elend der Angestellten und auch für die Gesellschaft ist der Zustand der Erbitterung und Unruhe sehr nachtheilig.

Im Interesse beider Theile ist die *dringende Erledigung* des Memorandums wünschenswerth. Unser Verband wird dafür Sorge tragen, daß die Deputation fertig sein soll zur Uebernahme des Bescheides. Wir hoffen aber auch, daß dieser Bescheid schnell und befriedigend sein wird.

Eisenbahnerschicksal.

Von einem erschütternden Unglücksfall verständigen uns die Petrozsényer Arbeitergenossen. Genossen Anton *Boldizsár* wurde befohlen, unter die schnell laufenden Räder eine Stange zu geben. Zufällig kam die Stange zwischen die Radspeichen und zerschnitt ihn vollständig. Er fiel auf die Schienen und die Räder gingen über seinen Körper. Während des Transportes ins Spital starb er unter gräßlichen Qualen. Das Begräbniß war am 10. d. M. unter großer Theilnahme der Arbeiterschaft.

Die Leitung der Ortsgruppe bittet die Mitglieder, das Elend der Hinterbliebenen einigermaßen zu lindern.

Vor dem 21. Magazin des Westbahnhofes wurde der 35jährige Tagelöhner Johann *Fejérváry* von einem Zuge überfahren. Der Zug zerschnitt den Unglücklichen in der Taille.

KORRESPONDENZ.

An die Arbeiter der nördlichen Hauptwerkstätte. Wir können nicht unterlassen, unsere Mitglieder auf den Zyklus der Vorlesungen aufmerksam zu machen.

Zweck dieser Vorlesungen ist, die Lügen der gut dotirten Scheinprofeten zu beleuchten, die bisher in uns getrichtert wurden.

Anstatt dieser Lügen wollen wir lieber die Wahrheit wissen.

Kollegen! Von unserem geistigen Leben ist die Rede, welches jahrelang von den Päpsten der Macht in ihrem eigenen Interesse in falsche Bahnen geleitet wurde.

Diese Macht ergreift auch heute alle Mittel, um die Millionen der Arbeiter in ihrem Selbstbewußtsein zu hindern. Deshalb werden die Volksakademien, die freien Lyzeums gegründet, welche lediglich zur Einschläferung unseres Wissensdurstes und nicht zu dessen Befriedigung dient.

Damit der Schwindel jemehr gelingen soll, benützen sie das Motto eines unserer Vorkämpfer als Reklame, um uns besser anzulocken. Das wird aber nicht gelingen! Der große Erfolg unserer ersten einleitenden wissenschaftlichen Vorlesung bewies, daß die organisirte Eisenbahnarbeiterschaft

den richtigen Pfad gefunden und auf diesem Wege in jenes Land finden wird, dessen Grenzen die Herren des freien Lyzeums mit großem Apparat vor unseren Augen verbergen wollen.

Kollegen! Am 18. d. M., Samstag Abends halb 7 Uhr begann der Zyklus der ersten 10 Vorlesungen. Der Erfolg der ersten Vorlesung läßt hoffen, daß der nächste Vortrag noch weit besser gelingen wird.

Wir verständigen auf diesem Wege die Genossen, daß nach dem Vortrag *Mitgliederversammlung* sein wird. Im Interesse der wichtigen Angelegenheiten bitten wir die Mitglieder, sich nach der Vorlesung nicht zu entfernen.

Nagybecskerek. (*Die Marotten Herrn Szigeti's.*) Einen sehr militärischen Beamten haben wir hier in der Station. Herr Szigeti nimmt, wenn er gut gelaunt ist, den Gruß an, ist er aber schlechter Laune, dann muß jeder in Habacht stehn und salutiren. Unlänglich wollte er mit den Dienern und Hilfsbremsern so eine Uebung veranstalten, sie gelang aber nicht. Wenn man ins Bureau kommt, muß man drei Schritte vor ihm stehen bleiben und die Bitte melden. Herr Szigeti wird immer militärischer, denn wenn man zum Chef geht, so erhält man den Bescheid, daß man so thun muß, wie der Herr Beamte befiehlt.

Wir bitten den Herrn Stationschef, den genannten Beamten nicht sehr zu protegiren, denn wenn er noch einmal mit uns grob wird, dann sind wir genöthigt, der Direktion dies zu melden.

Szombathely. (*Der Pascha der Werkstätte.*) Natürlich ist wieder von den Allgewaltigen die Rede. Stets davon beseelt, die Arbeiter zu schinden, ist er jetzt, da sich auch seine gequälten Untergebenen organisirten, ganz aus dem Häuschen.

Im September wurden die Tagelöhner der V. Klasse grausam betrogen. Am 24. September wurden die Anweisungen konfiszirt. Werkführer *Rudnyák* manipulirte mit dieser Gruppe und übergab nach Ausfüllung der Anweisungen dieselben nicht dem Platzmeister, sondern dem Ingenieur, welcher die Papiere nahm und in die Sektion trug, ohne daß die Arbeiter gewußt hätten, wie viel Geld auf den Anweisungen stehe. Sämmtliche Arbeiter gingen deshalb zum Ingenieur *Steiner*, welcher sich damit vertheidigte, daß dies ein Irrthum war. Die Arbeiter wurden besänftigt, man versprach ihnen, im Oktober Alles richtigzustellen. Was geschah nun im Oktober? Die Kollegen erhielten ihre ordentlichen Gehälter, *als sie aber auf jeder Anweisung die angegebenen Summen addirten, fehlten von den bezahlten Geldern 189 Kronen*. Die Genossen gingen hierauf zum Ingenieur, der ihnen sagte, sie mögen zum Chef gehen, weil er an der Sache nicht Schuld ist.

Natürlich gingen die Genossen nicht zu Chef, denn sie wollen sich nicht den Grobheiten eines so rohen Menschen aussetzen.

Das macht aber nichts. Je mehr die Löhne so gedrückt werden, umso mehr vermehrt sich das Heer der Sozialisten.

Oder aber will Herr *Nádas* aus dem, was er den Arbeitern abzieht, Grabumzäunungen den verstorbenen Arbeitern machen lassen? Wir möchten nur wissen, ob das Werkstättenchefamt vielleicht von «Oben» beauftragt ist, die Arbeiter zu schinden? Darauf antworte die Direktion mit einer Untersuchung der Angelegenheit. Denn sonst stehen wir für nichts ein.

Und was ist denn mit dem Arbeiter *Szönye*? Derselbe ist mit den Arbeitern der V. Klasse ohne Anweisung verrechnet. Im Sommer arbeitet er im Garten des Chefs und reinigt das Speisezimmer. Für das Speisezimmer erhielt die Gruppe bisher 25 Kronen. *Ja, ist denn die Gruppe*

verpflichtet, den Taglohn Szönye's zu verdienen? Schon seit 3 Monaten vertritt er den Bureaudiener Pamper, aber bisher wurde noch kein Heller für ihn verrechnet. Das ist geradezu ein gemeines Aufhetzen! Wann sperrt man die Aufwiegler endlich ein?

VERBANDSANGELEGENHEITEN.

Offizielle Mittheilungen des Landesverbandes der Eisenbahner.
Telefon-Nr. 76-01. — Telefon-Nr. 76-01.

Zágráb. Unsere Zágráber Brüder verständigen uns, daß sie endlich die Bewilligung der kroatischen Regierung bezüglich der Statuten unseres Verbandes für Kroatien erhielten. Demnach kann der Zágráber Bezirk des Landesverbandes der Eisenbahner gegründet werden und unsere Zágráber Brüder, die bisher nur eifrige Kämpfer unserer Organisation waren, können nun als Mitglieder des Verbandes ihr eifriges Wirken fortsetzen.

Die konstituierende Generalversammlung wird wahrscheinlich am 25. d. M. in Zágráb stattfinden. Es ist unbedingt nothwendig, daß sich sämtliche kroatischen Ortsgruppen bei der Generalversammlung vertreten lassen.

Mittheilungen der Ortsgruppen.

Die Budapest—Budaer Ortsgruppe hält jeden Mittwoch, halb 8 Uhr Abends, im Perbaischen Gasthaus, Hegyaljai-ut 23, Vorlesungen.

Die sechste Budapester Ortsgruppe wurde am 18. d. M. im Hotel «Erzherzog Josef» gegründet und erhielt den Namen «Ortsgruppe der Máv. Maschinenfabrik». Präsident der gutbesuchten Versammlung war Genosse *Garai*, Schriftführer Genosse *Dovcsák*. Der Vortragende der Tagesordnung Genosse *Cservenka*, erklärte in einer sachlichen und wirkungsvollen Rede die Nothwendigkeit der Organisation. Redner forderte die Anwesenden auf, die Ortsgruppe zu gründen. Hierauf wurde die Leitung aus folgenden Genossen gewählt:

Präsident *Georg Varga*, Vizepräsident *Johann Fábian*, Schriftführer *Johann Schwarzbacher*, Kassier *Stefan Lichtner*, Kontrollore *Georg Gelencsér* und *Franz Jellinek*.

Ausschußmitglieder: *Josef Greiner*, *Josef Pelli*, *Gabriel Dávid*, *Michael Ladányi*, *Ladislav Fodor*, *Ludwig Tóth*, *Albert Méri*, *Akusius Kiss*.

In **Komárom** nahmen an der gründenden Versammlung als Delegirte der Zentrale die Genossen *Stefan Dobros* und *Joh. Samaros* theil. Ersterer bewies in zündender Rede die Nothwendigkeit der Organisation, Letzterer verlas und erklärte die Statuten unseres Verbandes. Sodann wurde die Zahlstelle gegründet, doch hat dieselbe bereits so viel Mitglieder, daß sie bald zur Ortsgruppe erweitert wird.

Die Zahlstelle befindet sich in Komárom im Gasthause *Bodis*, Gyár-utca 1. Amstunden jeden Sonntag von 9—11 Uhr. Mitgliederversammlung jeden ersten Sonntag des Monats von 8—11 Uhr.

Moór. Bei der Gründung der hiesigen Zahlstelle beteiligten sich die Genossen *Stefan Dobros* und *Josef Major* aus Székesfehérvár.

Dem eifrigen Bestreben der Székesfehérvärer Genossen sei unser herzlichster Dank votirt.

Pozsony. Die hiesige Ortsgruppe hält am 2. Dezember, Nachmittag halb 4 Uhr, im Resnak'schen Gasthaus *Stefánia-ut 7*, ihre monatliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Kassenbericht vom vorigen Monat. 3. Wahl des Festkomitês. 4. Bericht des Präsidenten. Die Leitung fordert die Mitglieder auf, je zahlreicher zu erscheinen.

Unsere wackeren Székesfehérvärer Genossen haben dieser Tage wieder drei

neue Zahlstellen gegründet, und zwar in *Fehér-Zichyfalva*, *Komárom* und *Moór*.

Szombathely. Im Vereinslokal der Ortsgruppe wird am 27. d. M. Genosse *Josef Bernicza* über die Landeskongferenz der Südbahner in Székesfehérvár Bericht erstatten. Wir bitten die Mitglieder, zur Versammlung auch solche Genossen mitzubringen, welche nicht Mitglieder des Verbandes sind.

Achtung, Szombathelyer! Die Szombathelyer Pensionskasse hält am 9. Dezember, Vormittag 9 Uhr, eine Versammlung in welcher ein Vertrauensmann gewählt wird. Wir bitten daher die Szombathelyer Arbeiterschaft, um halb 9 Uhr pünktlich zu erscheinen.

Zurány. Die neue Zahlstelle des Verbandes wurde am 7. d. M. hier gegründet. Bei der Versammlung sprach Genosse *Karl Boseföszky* in Vertretung der Bruck-Királyhidaer Gruppe. Redner erklärte in begeisterter Rede den Werth der Vereinigung und verlas sodann die Statuten unseres Verbandes. Zwanzig der Erschienenen traten sofort in den Verband und gründeten die Zurányer Zahlstelle. Als Vertrauensmann wurde Genosse *Josef Palkovics* gewählt. Wir begrüßen die neue Zahlstelle, deren Werth noch erhöht wird dadurch, daß sie gerade im Mittelpunkt des Wahlbezirkes Graf *Theodor Batthyány's* des heiligen Kronen-Generals liegt.

VERSCHIEDENES.

«Sozialismus.»

Die erste Nummer der ungarischen wissenschaftlichen Zeitschrift unserer Partei ist erschienen. Ein ernster und dabei interessanter Inhalt, geschmackvolle Ausstattung, lesbarer, moderner Druck geben ihr ein künstlerisch-wissenschaftliches Gepräge. Mit einem Wort, die Zeitschrift entspricht, was Inhalt und äußere Form anbelangt, dem Ziele derselben, und das ungarische Proletariat kann mit Freude dies Zeichen seiner Entwicklung begrüßen.

Im Vorwort der Zeitschrift sagt der Redakteur Genosse *Garami* unter Anderem: «Wir wollen der Theorie und Praxis der Sozialdemokratie dienen. Wir werden in Allem die wissenschaftliche Wahrheit forschen, aber nicht nur dieser Wahrheit zuliebe, sondern damit wir sie anwenden, zur Waffe schmieden können in dem Kampfe der Sozialdemokratie.»

Genosse *Kautsky*, Redakteur der Zeitschrift unserer deutschen Bruderpartei, der «Neuen Zeit», schrieb in die erste Nummer über «Die Internationale Theorie und die nationale Eigenschaften». Dr. *Sigmund Kunfi* schreibt sehr gehaltvoll über den «Marxismus», Genosse *S. Jászai* veröffentlicht eine Statistik über den Fortschritt der ungarischen Gewerkschaften. Außerdem enthält die Zeitschrift kleinere und größere Aufsätze, ferner Feuilletons über neu erschienene Bücher, eine Menge Aufzeichnungen etc. Der minimale Preis des «Sozialismus» vierteljährlich 1.80 K., eine Nummer 30 Heller) ermöglicht jeden strebsamen Genossen, der der ungarischen Sprache mächtig ist, das Abonnement auf den «Sozialismus».

A vasuti balesetekről. Der Oberinspektor der Generalinspektion für Eisenbahn- und Dampfschiffahrt *Karl Marzsó* hat über Eisenbahnunfälle und deren Verhütung ein Werk verfaßt, das sowohl für Fachmänner, als auch für den Laien beherzigenswerthe Winke und Anweisungen enthält. Das Werk zerfällt in sieben Abtheilungen, in denen der Verfasser alle Arten der Eisenbahnunfälle eingehend beleuchtet und alle jene Vorsichtsmaßregeln anführt, durch deren Anwendung Eisenbahnunfälle vermieden werden. Die siebente Abtheilung enthält Unterweisungen für das reisende Publikum bei eventuellen Eisenbahnunfällen.

Danksagung. Ich sage hiemit den keleti p. u. Wagenamtsarbeitern und den dortigen Wagenreinigern herzlichsten Dank für die materielle Hilfe, die sie mir während meiner langen schweren Krankheit angedeihen ließen.
Johann Schuster.

Danksagung. Unterzeichneter danke hiemit jenen Temesvárer Werkstättenarbeitern herzlichst, welche für mich 32 K. 50 H. sammelten.
Josef Lenhardt.

Danksagung. Allen Kollegen, die meine schlechte pekuniäre Lage während meiner langen Krankheit zu verbessern suchten, mögen auf diesem Wege meinen innigsten Dank empfangen.

Mit Brudergruß

Koloman Ballogh, Schmied,
III. Klasse der nördlichen
Hauptwerkstätte.

Die Stiefkinder der Máv. oder die Gepäckträger.

Verklungen ist unser Jammergeschrei — Nach echter Stiefkinderart, — Es hat sich kein Waisenvater gefunden, — Der davon Notiz genommen hat.

Vielleicht helfen noch die Götter, — Doch die vertrösten uns auf später — Wir vertrauen nicht dem Himmel — Die Angst der Hölle ficht uns nicht an, — Haben wir doch die halbe Hölle, — Hier auf der Eisenbahn.

Man thut uns gar nicht estimiren, — Sieht uns kaum für Menschen an, — Doch bei der allerschwersten Arbeit — Da müssen wir stellen unseren Mann.

Und gehen uns die Kräfte aus, — Und können wir nicht mehr weiter, — Da heißt es: geht zu den Kapuzinern, — Dort ist es für Euch viel gescheidter.

Die Szegediner Kortjesche, — Von dem großen Trinkkongreß, — Die uns das Geld hier ausgelockt haben — Ich glaube, sie heißen Prinz und Révész.

Pozsony ist des Landes zweite Stadt, — Das haben wir in der Schule gelernt, — Doch sind wir Pozsonyer Hordaren, — Noch von Fogaras weit entfernt ...

Unsere Herren Oberträger. — Die Nummern eins, zwei, drei, — Die wollen sich um garnichts kümmern, — Denen ist Alles einerlei.

Die kennen keine Arbeit, — Vom Schinden ist keine Red — Wenn wir mit Kisten keuchen, — Liegen «die Herren» ganz ruhig im Bett.

Sie denken dabei im Stillen, — Mit einer gewissen Freud, — «Es gibt noch glückliche Menschen, — Und das sind Eisenbahnerleut!»

Und beim Lesen Dieses, ich weiß es schon, — Wird's heißen, wir sind Krakehler, — Doch gibt es vielleicht in ganz Ungarn nicht, — Einen Taglöhner mit 60 Heller!

Ein Gepäckträger in der
Station Pozsony.

Korrespondenz der Redaktion.

Achtung, Korrespondenten! Unser Blatt nimmt einen so erfreulichen Aufschwung, daß die Herstellung desselben längere Zeit in Anspruch nimmt, weshalb wir gezwungen sind, jeden **Dienstag Nachmittag Blattschluß zu machen.**

Demnach können nur jene Berichte in der aller-nächsten Nummer des Blattes gelangen, welche wir bis Dienstag Mittag zu Händen bekommen. Später anlangendes Material erscheint erst in der nächsten Nummer.

Mit Gruß

die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur: **Desider Fürst.**
Eigentümer: **Die Organisation der ungarländischen Eisenbahner.**